



Claus Degendorfer hat am EU-Projekt „MixTec“ mitgewirkt. CodeFlügel

Fachkraftausbildung wird digitalisiert

Im Kampf gegen den europäischen Fachkräftemangel spielt das Grazer Unternehmen „CodeFlügel“ einen wichtigen Teil: Mit internationalen Partnerbetrieben arbeitet dieses im Auftrag der Europäischen Union an der Webanwendung „MixTec“, die die handwerkliche Ausbildung in Europa digitalisieren und vereinfachen soll. Im Training sollen künftig gezielt Augmented und Virtual Reality eingesetzt werden, sodass handwerkliche Prozesse ortsunabhängig erlernt und trainiert werden können.

Lernen mit Virtual Reality

Ein Lehrling kann also zu Hause an einem digitalen Modell – zum Beispiel an einem Automotor oder Flachdach – eine Reparatur vornehmen und damit das Handwerk für die Praxis erlernen“, erklärt „CodeFlügel“-CEO Claus Degendorfer das Konzept. Die erledigten Aufgaben werden auf eine Lernplattform hochgeladen, auf der sie von einem Experten kontrolliert werden können. Geachtet wurde darauf, dass zur Nutzung keine Neuanschaffungen, etwa teure VR-Brillen, nötig sind. Es reichen handelsübliche Tablets oder Smartphones. „Unser Ziel war es, den Einsatz der Technologie möglichst einfach zu gestalten – sowohl für Lehrende als auch für Lernende“, so Degendorfer. Nach dreijähriger Entwicklungszeit wurde „MixTec“ gelauncht und wird bereits in mehreren europäischen Partnerbetrieben getestet.

Startguthaben für

Für innovative Gründer gibt es beim „Green Tech Summer“ bis zu 6.000 Euro Startkapital.

Die Zukunft grün gestalten und dabei das eigene Start-up zum Erfolg führen? Der „Green Tech Summer 2024“ macht es möglich. Unter dem Leitsatz „Raus

STARKE WIRTSCHAFT

Entgeltliche Kooperation mit der Stadt Graz

aus der Uni – rein ins Startup“ können österreichische Studierende an ihrer klimaschutzrelevanten Vision arbeiten und sie zur Wirklichkeit werden lassen. Mit finanzieller Unterstützung in der Höhe von 3.500 Euro beziehungsweise 6.000 Euro (Team) und umfangreicher Expertise bietet das „Sommer-

Camp“ eine unvergleichliche Gelegenheit, nachhaltige Geschäftsideen weiterzuentwickeln.

Ein Sommer voller Chancen

Der „Green Tech Summer“ bietet neben dem Stipendium mit 13 Workshops, sieben Online-Meetings und einem öffentlichen Abschlussevent drei Monate voller Lern- und Vernetzungsmöglichkeiten. Durch die Zusammenarbeit führender Institutionen wie der Stadt Graz, Green Tech Valley, SFG, Science Park Graz und Gründungsgarage garantiert das Sommerprogramm Zugang zu wertvollem Expertenwissen und wichtigen Branchenkontakten. Die Teilnehmer werden durch ein dichtes Programm aus Workshops, Coachings und Pitch-Trainings geführt, die speziell auf die Herausforderungen von Start-ups im Bereich Klima- und Umweltschutz zugeschnitten sind. Die-

se sorgfältige Begleitung sorgt dafür, dass aus rohen Ideen ausgereifte Geschäftsmodelle entstehen.

Förderungen für Gründer

Die Stadt Graz unterstützt Gründer nicht nur während des „Green Tech Summer“, sondern bietet darüber hinaus auch umfangreiche Förderungen und Services an. Von mietgeförderten Büros in guter Gesellschaft (N4 und Green Tech Hub), einer Förderung für Coworking-



„Der Green Tech Summer ist eine ideale Gelegenheit für Studierende.“

Crunchtime

ANGELIKA MITTEREGGER (A15)

Arbeitsplätze über Hilfe bei Crowdfunding-Projekten bis hin zu Unterstützung bei Pop-up-Stores in der Innenstadt – die

Verkehr als Herausforderung

In St. Leonhard dominierte auf der WK-Tour das Thema Erreichbarkeit.

Am zweiten Tourtag der WK-Tour durch die Grazer Bezirke besuchte Regionalstellenleiter Viktor Larissegger verschiedene Betriebe in St. Leonhard. Dabei gab es ein Firmenjubiläum zu feiern: Petra Kous vom Sportbuffet Kous erhielt eine Urkunde für 20 Jahre, die seit der Firmengründung vergangen sind. Weitere Stationen

WK ON TOUR

in Kooperation mit der WKO Graz

waren die ACI Monitoring GmbH, das Geigenbau-Atelier von Rupert Hofer, die Pasta Handelsgesellschaft, die Konditorei Philipp sowie Tapezierer Kaufmann. Thematisch wurden Verkehr und



Bei der ACI Monitoring GmbH erhielt Fabian Buchmayer Besuch.



Auf 20 Jahre kann Petra Kous zurückblicken.

RMS (3)

Erreichbarkeit im Bezirk angesprochen und als größte Herausforderungen benannt. Bekrittelt wurde, dass es konkrete Alternativen brauche, wenn Parkraum reduziert wird, um Kunden sowie Lieferanten die Erreichbarkeit zu gewährleisten. Man würde sich hier eine aktive Einbeziehung seitens der Stadt wünschen.



Stimmig war es im Geigenbau-Atelier von Rupert Hofer (r.).

% VORTEILSTAGE
Mit unseren Aktionen in der Region sparen.



ab 24. April



MeinBezirk.at